

„HS“-Stenogramm



Anspruchsvolle Ziele für Gewerkschaftskollektiv

Im April dieses Jahres konnte das Kollektiv der Gewerkschaftsgruppe Hoch- und Fachschulpädagogik der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen des Ehrenstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen. In der Rechenschaftslegung wurden Wettbewerbsergebnisse in der hoch- und fachschulpädagogischen Lehre und Forschung abgerechnet, die das erfolgreiche Wirken unseres noch jungen Wissenschaftsbereiches auch über den Rahmen unserer Hochschule hinaus verdeutlichen. In aufgeschlossener und kritisch-konstruktiver Atmosphäre orientierte sich die Diskussion auf die Schwerpunktaufgaben des Kollektivs bei der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes und gab Anregungen, wie künftig die politisch-ideologische und fachliche Arbeit im Wissenschaftsbereich noch wirksamer gestaltet werden kann. Zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR übernahm das Kollektiv die Verpflichtung, ein umfangreiches Studienmaterial für das postgraduale Studium Fachschulpädagogik bis zum Beginn des Studienjahres 1979/80 einsatzbereit zu erarbeiten. Zugleich soll die Forschungsthematik, von der bereits ein Teilergebnis auf der 13. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates unserer Hochschule ausgezeichnet wurde, termingerecht und in hoher Qualität weitergeführt werden.

Dr. paed. Fürster, Sektion E/F

Langjährige erfolgreiche Lehrerbildung

Bei der allgemeinen Bilanz, die an unserer Hochschule anlässlich des 25. Jahrestages ihres Bestehens gezogen wird, fällt auch die Ausbildung von Pädagogen in den unterschiedlichen Fachrichtungen positiv ins Gewicht. Seit 1963 werden Berufsschullehrer der Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik auf ihren späteren Einsatz in der sozialistischen Berufsausbildung vorbereitet. Damit war die erste Technische Bildungseinrichtung unseres Staates, die Lehrer für allgemeinbildende polytechnische Oberschulen ausbildete. Entsprechend unserem wissenschaftlichen Profil werden bereits seit 1965 die Fachrichtungen Mathematik/Physik, Physik/Mathematik und Polytechnische Ausbildung an der Lehrerbildung beteiligten Sektionen haben bei der Erziehung und Ausbildung künftiger Lehrer in den vergangenen Jahren erfolgreich gearbeitet.

Die Wirksamkeit der Absolventen in der Schulpraxis wird am Ende des 2. Jahres der beruflichen Tätigkeit durch die Schuldirektoren eingeschätzt. Diese Einschätzungen sagen aus, daß sich die meisten der ehemaligen Lehrerschüler in der Praxis als sozialistische Lehrerpersönlichkeiten bewähren. Direkte Unterstützung wird dem sozialistischen Jugendverband von den Studenten im Rahmen der politisch-pädagogischen Tätigkeit während des ersten Studienjahres und im Ferienlagerpraktikum zuteil. So zum Beispiel sind unsere Studenten an 9 Schulen in Karl-Marx-Stadt sowie im Pionierhaus „Juri Gagarin“ als Pioniergruppenleiter oder als Leiter von Arbeitsgemeinschaften bzw. als Propagandisten im FDJ-Studienjahr tätig.

Porträt des Abgeordneten Eberhard Müller

Genosse Eberhard Müller ist seit 1970 Abgeordneter in der Ständigen Kommission für Ordnung und Sicherheit der Stadtbezirksversammlung Karl-Marx-Stadt Süd. Daraus leitet er für sich einen hohen Anspruch ab: „Natürlich ist die Abgeordnetentätigkeit eine zusätzliche Belastung — das ist gesellschaftliche Arbeit, die gewissenhaft gemacht wird, immer. Ich weiß, daß ich als Abgeordneter eine hohe gesellschaftliche Verantwortung trage, und ich weiß auch, wie notwendig diese Arbeit ist. Ich gehe mit Lust und Liebe daran.“

Seit 1973 ist der Diplomelehrer für Gesellschaftswissenschaften Genosse Müller Vorsitzender seiner Ständigen Kommission, die in Zusammenarbeit mit den staatlichen Organen hilft, Ordnung und Sicherheit in den Betrieben und im Territorium des Stadtbezirks Süd konsequent durchzusetzen. Da sind Komplexeinsetze in Betrieben nötig, da mühsame Gespräche mit Brandschutz Helfern geführt werden, da geht es unter anderem auch um Verkehrssicherheit. Und dann kommt noch die

Tätigkeit in der Nationalen Front dazu, das heißt die Sprechstunden im Wohngebiet, die Hilfe bei der Organisation von Mach-mit-Einsätzen und ähnlichen Dingen. — Also, so nebenbei läßt sich das sicher nicht tun.

„Das schon“, meint Genosse Müller, „aber es soll nun keiner denken, daß die Abgeordneten hier allein auf weiter Flur mühen. Unsere Aufgabe ist es ja nicht, dies alles allein zu tun, sondern wir müssen in erster Linie wirksame Hilfe und Unterstützung geben.“

Erfolge in der Arbeit als Abgeordneter? „Sicher, die gibt es.“ Nun erzählt er nicht mehr so fließend, aber nicht, weil ihm dazu nichts einfiele. — Es haben zum Beispiel eine ganze Anzahl „seiner“ Betriebe mittlerweile den Antrag auf Auszeichnung mit dem Titel „Betrieb (bzw. Bereich) der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ gestellt. Im vorigen Jahr erhielt der Abgeordnete Müller die Ehrennadel der Nationalen Front in Silber.

Was noch zu sagen wäre: Der Kommunist Eberhard Müller ist Partei-



gruppenorganisator, arbeitet auch heute, wo er nicht mehr als Lehrer, sondern als wissenschaftlicher Sekretär des Direktors der Sektion Wirtschaftswissenschaften tätig ist, noch gern mit jungen Leuten. Heute — natürlich — auf dem Gebiet des sozialistischen Rechts.



An der diesjährigen Feierstunde aus Anlaß des Tages des Lehrers nahm auch eine Delegation des Ministeriums für Volksbildung der Republik Tunesien teil. In einem anschließenden Gespräch mit dem Prorektor für Erziehung und Ausbildung informierten sich die Gäste über Inhalt und Organisation der Lehrerbildung an unserer Hochschule.



Welche Ziele verfolgt die „Strategie der Spannungen“?

eine langfristige Strategie das angelegene politische System wieder zu festigen. Es entstand die „Strategie der Spannungen“. Sie richtet sich vor allem gegen die Arbeiterklasse, insbesondere das Anwachsen der Kampfkraft der IKP, und zielt darauf ab, durch Terror Unsicherheit und Angst zu schüren, die republikanische Ordnung zu untergraben, von den Werkstätten erkämpfte demokratische Rechte abzubauen und schließlich den Boden für die Errichtung eines autoritären faschistischen Regimes zu bereiten.

Bisher lassen sich bei dieser „Strategie der Spannungen“ zwei taktische Phasen ihrer Durchsetzung erkennen. In der ersten, ab Ende der 60er Jahre, wurden insbesondere die zahlreichen legalen oder halblegalen Organisationen der unverhüllten Neofaschisten aktiv. Von Herbst 1969 bis in die Mitte der 70er Jahre wurde von diesen Gruppen eine Vielzahl von terroristischen Anschlüssen, Attentaten, Überfällen auf Funktionäre und Parteilokale der Linksparteien sowie der Gewerkschaften durchgeführt, zu denen sich die neofaschistischen Kreise auch mehr oder weniger offen bekannten.

Obwohl reaktionäre Kräfte im italienischen Staats- und Justizapparat diese Terroristengruppen unterstützen, konnten deren internationale Verbindungen mit den damaligen faschistischen Regierungen Spaniens und Portugals, mit den griechischen Obristen und neofaschistischen Organisationen der BRD aufgedeckt, ihre Geldgeber in italienischen Bankiers und Unternehmerkreisen sowie ihre umfassende Unterstützung durch den italienischen Geheimdienst entlarvt werden.

Die Hintermänner der „Strategie der Spannungen“ konnten ihre Ziele nicht erreichen. Die neofaschistischen Anschläge hatten eine breite Mobilisierung und ein engeres Zusammenrücken der antifaschistischen Kräfte im Lande zur Folge. Zum Beispiel entstanden in vielen Orten antifaschistische Bürgerkomitees, auch unter Beteiligung von Vertretern bürgerlicher Parteien.

Gleichzeitig wurden die Auswirkungen der kapitalistischen Krise für die Werktätigen immer unerträglicher. Die Arbeitslosigkeit stieg auf 1,8 Millionen, davon 800 000 Jugendliche. Kurzarbeit wurde in einigen Industriezweigen zu einer ständigen Erscheinung. Die IKP gewann durch ihren beharrlichen Kampf gegen die Abwälzung der Krisenlasten auf die Schultern der Werktätigen die wachsende Zustimmung breiter Bevölkerungsschichten. Ihr Stimmenanteil erhöhte sich bei den Parlamentarwahlen 1976 auf 34,4 Prozent.

Neofaschismus in „roter“ Verkleidung

Ultrarechte Kreise der In- und

ausländischen Monopolbourgeoisie entschieden angesichts dieser für sie ungünstigen Entwicklung, ihre Taktik bei der Durchführung der „Strategie der Spannungen“ zu ändern. Sie orientierten auf die Ausnutzung der extremsten Formationen der ultralinken, anarchistischen und pseudo-revolutionären Gruppen, die in den 70er Jahren während der Verschärfung der Klassenauseinandersetzungen entstanden waren. Die Terroraktionen erfolgen nun unter einem „roten“ Deckmantel. Hauptaufgabe dieser Verkleidung ist es, die Massen zu verwirren, die revolutionäre Weltanschauung des Marxismus-Leninismus zu diskreditieren, den gewachsenen Einfluß der Kommunisten zurückzudrängen. In zunehmendem Maße richtet sich diese Politik aber auch gegen realistische denkende Kräfte der Bourgeoisie Italiens, die unter dem Druck des veränderten Kräfteverhältnisses eine begrenzte Zusammenarbeit mit der IKP — natürlich entsprechend ihren Klasseninteressen — in bestimmten Situationen für möglich halten. Moro war einer der Hauptvertreter dieses Teils der Bourgeoisie. Er stand deshalb offensichtlich den extremen Rechtskreisen im Wege.

Zu einem Instrument dieser neuen Etappe der „Strategie der Spannungen“ entwickelten sich die 1970 gegründeten sogenannten „Roten Brigaden“, zu jenen zahlreichen „Überläufer“ aus rechtsextremistischen und kriminellen Gruppen stießen und die heute — streng militärisch organisiert — aus etwa 1500 Mitgliedern bestehen sollen. Ein großer Teil der über 1000 Terroraktionen seit Anfang 1978 kommt auf ihr Konto. Diese Gruppe setzt sich aus rückwärtigen Fanatikern zusammen, die teils ideologisch auf kleinbürgerlich-anarchistischen und trotzkistischen Positionen stehen oder maoistische Leitsätze übernommen haben, teils als faschistische Kriminelle zu bezeichnen sind.

IKP an der Spitze des antifaschistischen Kampfes

Die IKP, aber auch die Gewerkschaften haben die Gefahren erkannt, die die neue Eskalation der Spannungsstrategie für die italienische Arbeiterklasse und alle antifaschistischen Kräfte bedeutet. Sie stellten sich an die Spitze einheitlicher und entschlossener Kampfaktionen der Werktätigen, um die Pläne der reaktionären Kräfte zu durchkreuzen. Ihr Kampf hat über die Grenzen Italiens hinaus Bedeutung, denn die Kräfte der inneren Reaktion sind zugleich erbitterte Gegner der internationalen Entspannung und konstruktiven Zusammenarbeit der Staaten.

(Aus „Was und wie“)

Absolvententreffen der Lehrer für Polytechnik

Der Wissenschaftsbereich Polytechnik in der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen führte im Mai das erste Absolvententreffen durch. Eingeladen und zugegen waren Absolventen, die in den vergangenen acht Jahren ein Studium als Diplomelehrer für Polytechnik an unserer Sektion erfolgreich abschließen konnten.

Dieses Treffen war gekennzeichnet durch eine enge Verbundenheit der ehemaligen Ausbildungsstätte mit den polytechnischen Einrichtungen und Oberschulen, in denen unsere Absolventen als Lehrer tätig sind.

In einem wissenschaftlichen Kolloquium wurde über den Stand der Forschungsarbeit im Wissenschaftsbereich referiert. Prof. Dr. Müller sprach über Ergebnisse bei der Untersuchung von Prozessen der kommunikativen Erziehung bei der Gestaltung der produktiven Arbeit der Schüler in den Klassen 9 und 10 und über Möglichkeiten intensiven Lernens der Schüler im Produktionsprozeß. Doz. Dr. sc. Sachs erläuterte Untersuchungsergebnisse beim technischen Experimentieren im Fach Einführung in die sozialistische Produktion, besonders auf dem Gebiet der Elektrotechnik. Im Mittelpunkt des Kolloquiums standen Ausführungen Dr. Baerfatters von der Martin-Luther-Universität Halle zur Einführung des neuen Systems der Konstruktionsdokumentation (ESKD).

Anschließend ergab sich ein umfassender Erfahrungsaustausch, der

sich vor allem auf solche Fragen konzentrierte wie:

- Wie konnte das während der Lehrerausbildung im Wissenschaftsbereich Polytechnik vermittelte pädagogische und fachliche Wissen und Können in der Schul- und Betriebspraxis angewandt werden?
- Was ist aus jedem Absolventen geworden?

Wenn ca. 40 der anwesenden Kollegen heute Mentoren unserer Studenten der schulpraktischen Ausbildung sind, dann ist das ein Beweis enger Zusammenarbeit und der beiderseitigen Nutzung pädagogischer Erfahrungen. Und Genosse Peter Wolf, Absolvent 1975 und heute stellvertretender Direktor der Ernst-Engel-Oberschule Karl-Marx-Stadt, meinte: Wir konnten einen außerordentlich guten Kontakt zu unseren ehemaligen Lehrern an der Hochschule finden. Wir kommen gern zu Erfahrungsaustauschen in den Wissenschaftsbereich Polytechnik.

Dieses Absolvententreffen der Polytechniklehrer reiht sich ein in die umfassenden Vorbereitungen des VIII. Pädagogischen Kongresses, weil es zum Grundsatz unserer Lehrtätigkeit geworden ist, praxisnah auszubilden und die Studenten zu befähigen, einen anschaulichen, wissenschaftlichen und parteilichen Unterricht erteilen zu können.

Dr. G. Schütze, Sektion E/F

Die wissenschaftliche Veranstaltung



In der Sektion Wirtschaftswissenschaften fand am 23./29. Juni eine wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Ökonomische Probleme der bedarfsorientierten Produktionsdurchführung — effektive Leitung und Planung durch Anwendung ökonomisch-mathematischer Methoden und der EDV“ statt.

Technologieausbildung und Praxisanforderungen

In Vorbereitung eines zentralen Erfahrungsaustausches zur praxisnahen Vermittlung von Kenntnissen über die den internationalen Höchststand bestimmenden Technologien und Methoden der Produktionsvorbereitung und -organisation fand am 9. Juni in der VVB Textima Karl-Marx-Stadt eine Beratung statt, in der Haupttechnologien aus den Kombinatbetrieben die Wirksamkeit der Absolventen der Fachrichtungen des Maschineningenieurwesens unserer Hochschule einschätzten.

Ausgehend von der konkreten Situation der Gewinnung bzw. Delegation junger Facharbeiter zum Studium in technologischen Fachrichtungen an unsere Hochschule konzentrierte sich die Diskussion auf Schwerpunkte wie:

- Förderungen der Praxis an die Ausbildungsinhalte,
- ausbildungsgerechter Einsatz der Absolventen im Betrieb.

Genosse Dr. Nitzsche und Genosse Thiele, Haupttechnologien der VVB Textima bzw. des VEB Nibetrilmaschinenbau Mailino — beide übrigens selbst Absolventen unserer Hochschule — belegten dabei an konkreten Anforderungssituationen, daß die Technologien in der Betriebspraxis weder unentbehrlich noch mit zu ungenügenden wissenschaftlichen Kenntnissen von unserer Hochschule für ihren Beruf ausgerüstet werden. Insbesondere zeigten sie am Beispiel solcher Bemühungen der Kombinate und Betriebe wie

- ständiges Absinken von technologischen Routinarbeiten durch Einsatz von Taschenrechnern, ge-

typter technologischer Prozesse und AUTOTECH-Programmen,
- Einbeziehung in Forschungs- und Entwicklungsthemen,

daß der Technologie kein Prozeßverwalter, sondern vielmehr ein aktiver Prozeßgestalter ist. Eine wesentliche Rolle spielt dabei natürlich die Persönlichkeit des Absolventen. Am Beispiel der Übernahmeverantwortung für die Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben sowie für Leitungsaufgaben wurden die Absolventen unserer Hochschule als vorbildlich genannt.

Nach Einschätzung der Haupttechnologien sollte die politisch-erzieherische Arbeit in Lehrveranstaltungen und Belegen jedoch noch stärker auf die Ausprägung eines bewußten Dranges zur Rationalisierung von technologischen Prozessen bzw. eines Denkens in der Kategorie des Kombiniertes gerichtet sein. Konkret wurde am Beispiel der Arbeitsplanstammkarte, einer wichtigen technologischen Unterlage, die Auffassung vertreten, daß ein Student einer technologischen Fachrichtung bei zunehmendem Einsatz der EDV mit ihr arbeiten lernen muß. Ein gründliches Beherrschen dieser technologischen Methode sichert niedrige Fertigungskosten und eine hohe, sinnvolle Auslastung der Maschine. Gerade das würde manchem Absolventen helfen, sich schneller mit den betrieblichen — besonders den ökonomischen — Gegebenheiten vertraut zu machen. Diskussionen über technisch-organisatorische Maßnahmen und Prozeßvarianten besser verstehen zu können und notwendige Routinarbeiten effektiver zu meistern.

H.-P. Fehr

„Hochschulspiegel“

Berausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollektiv: Dipl.-Math E. Schreiber, verantwortlicher Redakteur, E. Scheffler, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur, L. Beraonek, Dr. H. Bittner, Dipl.-Ing. G. Hücker, Dipl.-Sportlehrer

G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hüper, Dipl.-Chem. F. Klober, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Marini, Ch. Möller, Dipl.-Ing. E. Müller, Dr. D. Roth, Dr. G. Schütze, Dipl.-Msch. C. Tschatzky, Dr. H. Walther, Dipl.-Gwl. K. Weber.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 1502